

*General James Cartwright, der stellvertretende Chef des US-Generalstabes, bringt die Wiedereinführung der Wehrpflicht in den USA ins Gespräch, um eine in der US-Öffentlichkeit immer lauter geforderte einschneidende Kürzung der Militärausgaben zu verhindern.*

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 114/11 – 22.07.11

## **Cartwright: Budgetkürzungen würden gewaltige Veränderungen verursachen**

Von Andrew Tilghman  
Air Force Times, 14.07.11

( <http://www.airforcetimes.com/news/2011/07/military-cartwright-budget-cuts-mean-huge-changes-071411w/> )

**Ein führender Repräsentant des US-Militärs erklärte am Donnerstag, das Pentagon stelle sich wegen der drohenden einschneidenden Budgetkürzungen auf massive Veränderungen bei den Streitkräften ein – auch auf eine Wiedereinführung der Wehrpflicht.**

**James "Hoss" Cartwright, General der Marineinfanterie und stellvertretender Chef des US-Generalstabes, wies auf einige der Folgen hin, die durch die Kürzung des Verteidigungshaushalts im Laufe der nächsten zehn Jahre auf die Streitkräfte zukommen könnten und nannte in diesem Zusammenhang eine starke Reduzierung der Operationskosten, eine erhebliche Verkleinerung des aktiven Teils der Streitkräfte und sogar eine Beschneidung der Ruhestandsbezüge und der Leistungen in der Gesundheitsfürsorge (der Kriegsveteranen).**

Vor Reportern in Washington teilte Cartwright mit, das Verteidigungsministerium gehe bei seinen internen Planungen davon aus, dass die Budgetkürzungen am Ende noch viel größer ausfallen werden, als die Einschnitte, die Präsident Obama im April angekündigt hat. Obama will das Verteidigungsbudget für die nächste 12 Jahre um 400 Milliarden Dollar kürzen; das wären rund 7 Prozent (der für diesen Zeitraum geplanten Militärausgaben von 5,7 Billionen Dollar).

**"Müssen wir nicht befürchten, dass die Einschnitte in Wirklichkeit noch sehr viel tiefer sein werden? Wird auf die erste Kürzung um 400 Milliarden Dollar eine weitere Kürzung um den gleichen Betrag folgen?" fragte Cartwright. "Da muss man sich doch fragen: Sollen die US-Streitkräfte ausgehöhlt werden? Will man ihren Umfang reduzieren?"**

Cartwright teilte die in der nächsten Dekade bei entsprechenden Kürzungen zu erwartenden Veränderungen bei der Truppe in drei Segmente ein; zunächst erwarte er eine Kürzung der Ausgaben für das Training von Bodentruppen, für Übungsflüge und für Übungseinsätze auf See.

**"In den ersten drei Jahren werden wir vor allem bei den Ausbildungs-, Betriebs- und den Sachkosten sparen müssen. In geringem Ausmaß wird es auch schon Kürzungen bei der Besoldung geben," meinte er. "In den darauf folgenden drei Jahren werden wir uns um Strukturänderungen bemühen müssen: Dann wird es um die zahlenmäßige Reduzierung der (aktiven) Streitkräfte und eine Veränderung ihres Charakter gehen.**

**Das muss nicht unbedingt bedeuten, dass wir weniger Soldaten haben werden. Wir könnten auch das Verhältnis zwischen aktiven Soldaten, Nationalgardisten und Reservisten neu ausbalancieren oder an die Wiedereinführung der 'wenig geschätzten' Wehrpflicht denken. Das sind verschiedene Denkmodelle, deren Kosten stark differieren können; deshalb muss man in Ruhe darüber nachdenken. Wir ziehen alle Möglichkeiten in Betracht und werden sie alle genau untersuchen,"** erklärte der General.

Im Pentagon werde bereits der Vorschlag erwogen, Geld dadurch zu sparen dass man mehr aktive Soldaten zu Reservisten macht und sie dann bei Bedarf häufiger als bisher einberuft.

**Die größten Veränderungen erwartet Cartwright gegen Ende des nächsten Jahrzehnts, wenn der Kongress die Gesetzesänderungen beschlossen hat, die notwendig sind, bevor Basen geschlossen und stärkere Kürzungen bei den Ruhestandsbezügen und der Gesundheitsfürsorge für (ehemalige) Militärangehörige vorgenommen werden können.**

"Erst nach sechs Jahren werden wir uns mit Infrastrukturmaßnahmen und der Veränderung von Ansprüchen beschäftigen können; an die Schließung von Basen und die Einschränkung von Ansprüchen können wir erst denken, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen dafür geschaffen sind," erklärte Cartwright.

"Wir versuchen uns jetzt schon auf eine Kürzung der Verteidigungsausgaben um weitere 400 Milliarden Dollar vorzubereiten, damit wir dann wissen, was wir tun müssen, um unsere Streitkräfte den veränderten Bedingungen anzupassen."

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Hervorhebungen versehen. Wir vermuten, dass der US-General mit seinen Ankündigungen, bei tiefen Einschnitten in den Wehretat müsse man die Wehrpflicht wieder einführen, die Reservisten häufiger einberufen und die Vergütungen für Kriegsveteranen kürzen, vor allem öffentlichen Wirbel unter den Betroffenen erzeugen wollte, damit der Kongress auch weiterhin alle Anträge auf Kürzungen der US-Militärausgaben umgehend ablehnt. Der Widerstand gegen den Vietnam-Krieg hat sich vor allem deshalb so ausgeweitet, weil Wehrpflichtige aus dem Mittelstand und ihre Eltern das sinnlose Sterben möglichst schnell beenden wollten. Heute können die US-Militärs aus dem riesigen Reservoir perspektiv- und arbeitsloser junger Frauen und Männer jederzeit genügend Kanonenfutter für ihre völkerrechtswidrigen Angriffskriege rekrutieren, ohne dabei auf nennenswerten Widerstand zu stoßen. Warum sollten sie also diesen für sie so vorteilhaften Zustand ändern wollen?)*



## **Cartwright: Budget cuts will mean huge changes**

By Andrew Tilghman – Staff writer

Posted : Thursday Jul 14, 2011

The Pentagon is considering massive changes to the force — including a draft — amid fears that new and far deeper budget cuts are looming just over the horizon, a top military official said Thursday.

Marine Gen. James "Hoss" Cartwright, vice chairman of the Joint Chiefs, offered a timeline

for how deep cuts will affect the force during the next decade, including big reductions in operational budgets, slashing the size of the active-duty force and even scaling back entitlements such as retirement and health care.

Speaking to reporters in Washington, Cartwright said the Defense Department's internal planners are bracing for budget cuts far deeper than those announced by President Obama in April. Obama proposed carving \$400 billion from the defense budget plan over the next 12 years, a cut of about 7 percent.

"The reality is, what you are most worried about a deeper cut? Is there another \$400 billion behind the first \$400 billion?" Cartwright said. "Now you start to look at things like, 'Do I want to hollow out the force? Do I want to start to reduce the force size?'"

Cartwright divided the next decade into three segments and outlined the changes troops should expect as the budget cuts take effect, starting with a big drop in funding for things like training, flying hours and steaming days.

"The first three years, pretty much the levers that you have are readiness, operating costs, things like that ... you'll have to scale them back in the first three years. You can touch things like pay a little bit, but not a lot," he said. "The second three years tend to be on the structure side of the house. So that is forces, changing the number of forces that you have or the character of the forces.

"People generally will look at it and go, 'That means taking people out of the services.' Not necessarily. You may just shift the balance of the services from active to Guard or reserve or to — the dirty word — a draft," he said. "Those are all different characters and they have different costs that you can manage, based on time when you bring those forces into activity. We are looking at all of that full range. We'll have to look at everything."

Some research suggests that the Pentagon could save money by shifting more troops into the reserve and activating those troops more often.

Cartwright said the biggest changes will come at the end of the decade, if and when Congress makes major changes to laws governing base closures and big-ticket benefits like military health care and retirement.

"Out beyond six years, you are generally dealing with infrastructure and entitlements, those types of things because it takes that long, one to get the laws to accept the fact you are going to shut a place down, or you are going to have to change entitlements," Cartwright said.

"We're trying to understand that if there is another \$400 billion ... what kinds of things [we] will want to do and what is the character of the force we want to have when we're done."

[www.luftpост-kl.de](http://www.luftpост-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**